

Saale-Beitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Bl., folche aus Halle mit 15 Blg. berechnet...

(Der Abdruck anderer Original-Beitrag ist nicht gestattet.)

Bezugspreis: Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postmonatlicher Lieferung 2,75 M., durch die Post 3 M., postmonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Erhaltung...

Nr. 216.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Mai

1898.

Die Zustände in Italien.

Der die römischen Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung kennt, aber die packende Schilderung vorzüglich in Emilio Solas Roman „Rom“ gelesen hat, der wird sich über die jüngsten Umwälzungen, die sich in Italien abgespielt haben, nicht wundern. So bedauerlich es ist, daß unsere Landesgenossen jenseits der Alpen nicht jenes Verlangen und jene Zustimmung empfinden, die die gesamte Nation vielfach die Hoffnungen geklärt glaubt, die sie an die nationale Erhebung knüpfte. Italien ist Jahrhunderte hindurch der Schauplatz von Kriegen, das Opfer von Ausbeutung und Mißwirtschaft gewesen. Wie sollte eine Regierung imstande sein, in einem Menschenalter die Wirkungen von Jahrhunderten auszuwischen? Man redet heute von dem Unglück, das über Spanien heringebrochen ist. Wer hat dieses Unglück verschuldet? Etwas der liberale Ministerpräsident Sagolla? In Volkserwählungen erheben sich Redner mit Erinnerung an das Mittelalter „Wehe dem Lande, dessen König noch ein Kind ist!“ Aber in Spanien haben Könige, die vollständig waren, viel mehr gesündigt als das Kind, das gegenwärtig auf dem Throne sitzt oder seine schwer gepriessene Mutter, die die unerbittlichen Forderungen einer Regierung zu erfüllen hat. Spanien trägt an den Folgen der Pfaffenwirtschaft eine harte Last, unter der es zusammenzubrechen droht. Keine Regierung ist imstande, die schweren Schäden, die sich freckartig eingegraben und den ganzen Staatskörper ausgegriffen haben, mit einem Schlage zu beseitigen und zu heilen. In Italien hat die Regierung manche wichtige Reform durchgeführt, als die früher nicht zu denken war. Größt ist in dem Inlande getrieben, aber in seiner Lebensgeschichte wird die Förderung der Aufhebung der Wahlsteuer immer einen hervorragenden Platz einnehmen. Hinsichtlich hat die italienische Finanzverwaltung sich bemüht, die Kosten der großen Masse der Bevölkerung zu erleichtern und die Erhöhung der ärmern Schichten zu schonen. Freilich konnte sich Italien dem allgemeinen Zuge der Finanzen, der eine Erhöhung der Getreidepreise hinausdrückt, nicht entziehen. Gerade in Zeiten unermesslicher Teuerung zeigt sich die Zweckmäßigkeit dieses sogenannten Schutzes der nationalen Arbeit. In Frankreich wie in Italien hat man die Getreidepreise jetzt aufheben müssen; aber eine solche Verfügung, besonders wenn sie den Entbruch macht, als werde sie der Regierung abgeneigt, erzielt nicht mehr die Wirkung auf die öffentliche Meinung, die einer wachsenden Mißbilligung vorliegt. In Italien knüpfen die jüngsten Umwälzungen an die hohen Getreidepreise an; allerdings wird auch in den nächstfolgenden Jahren, es bestehe eine republikanische Strömung, aber diese Strömung ist viel zu unbestimmt und viel zu oberflächlich, als daß sie zu ernstlichen Vorgriffen Anlaß geben könnte; denn das Haus Savoyen erweist sich einer solchen Volksherrschaft in ganz Italien, daß es jählich verlehrt wäre, die neuesten Schritte als Beweise von Mächtigkeiten gegen die Dynastie zu behandeln. Sie richten sich gegen die Regierung, nicht gegen den König. Die Regierung aber hat sicherlich auch im letzten Menschenalter manche Mißgriffe begangen und namentlich in den Gemeindevewaltungen Mißstände gerundet, die bei auch sonst westeuropäischen Beobachtern manches Kopfschütteln erregten. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, welche Fälle von Korruption in den Wörtern über die Verantwortlichkeit aufgedeckt worden ist. Der Glanz an die Unzulänglichkeit vieler italienischer Staatsämter und Volkserwähler ist gründlich erschüttert worden; die Bevölkerung, die einst bei der Verehrung

des Landes von der Fremdherrschaft Wunder verheißt, hält nicht Jahrzehnte an. Das jüngere Geschlecht zudem kennt die früheren besseren Zustände nur aus der Ueberlieferung, nicht aus dem Augenblick. Dagegen hat dieses Geschlecht gesehen, wie Italien schwere politische Niederlagen in Tunis, schwere militärische Niederlagen in Aethiopien erlitt, wie die Staatsfinanzen und die Steuern wuchsen, und wie die Rentensummen verkleinert wurden. Auch hat gerade in Italien, das auf der Freiheit aufgebaut ist, wiederholt die Diktatur geherrscht. Das sind Erfahrungen, die begreiflich machen, daß heute in dem Lande vielfach eine Stimmung herrscht, wie sie zu der Freude an der nationalen Einheit in Widerspruch zu stehen scheint. Italien lebt zudem seit einem Menschenalter in politischer Kampfsucht mit dem Papsttum. Die liberale Geistlichkeit ist weit entfernt, ihren Frieden mit dem Diktator zu machen. Die große Masse des Volkes ist in Italien alles eher als religiös; aber es ist kein Widerspruch zu dieser Behauptung, daß sie in weitem Maße der Geistlichkeit zugänglich ist. Es heißt heute an dem großen Zuge in der italienischen Politik. Manigfach hat man die Empfindung eines Mißgeschicks, wie er etwa in Preußen nach dem zweiten Pariser Frieden eintrat. In viel höherem Maße als in der Zeit der Befreiung traten neuerlich auch die weltanschaulichen Interessen in den Vordergrund. Wo einst der Mund der Unfreiheit und Zerknirschung der Patrioten mit dem gleichen Geiste, mit der gleichen Sehnsucht nach dem nationalen Einheitsstaat erfüllt, da ist inzwischen die störrische Kritik eingetreten und sie wendet sich nicht mehr wie früher gegen die Fremdherrschaft und das Pfaffenregiment, sondern gegen die Staatsämter, die nicht imstande waren, die Nation wirtschaftlich auf die Höhe zu bringen, die sie politisch beanspruchte. Es liegt viel Unzufriedenheit in dieser Unzufriedenheit, wenn ihr auch nicht jeder Kern von Berechtigung abgesehen werden kann. Verleert ist es, jeher Aufsch und jede Revolte an irgend eine Partei zurückzuführen. Wo nicht in den Massen die Unzufriedenheit sich würgelt, findet der Aufsteiger keinen Boden. Um eine Empfinden herbeizuführen, genügt ein Funke, aber nur dort, wo viel Schloßholz zusammengetragen ist. So mag es in Italien sein, denn dort sind in den letzten Jahren wiederholt blutige Ausschreitungen vorgenommen, aber deshalb hat man noch keinerlei Grund, Zweifel an der Dauerhaftigkeit und Festigkeit des italienischen Staatswesens zu setzen. Die Italiener sind ein zu leidenschaftlich genutztes Volk wie alle Südländer der lateinischen Rasse; sie neigen ebenso zur übermäßigen Begeisterung wie zur übermäßigen Verzweiflung; aber ihre Stimmung ist nie dauernd. Es ist ein Streifen, das schnell emporschlügt und schnell verfliehet; deshalb bedarf allerdings gerade das italienische Volk einer konstanten und einheitlichen Regierung. Ob man diese Eigenschaften gerade dem Ministerpräsidenten di Rudini nachsagen könnte, darüber geben die Ansichten auseinander. Allein die Regierung hat, indem sie die Getreidepreise aufhob, für den Augenblick die Pflicht erfüllt; sie wird sicherlich nicht veräumen, auch andere Maßnahmen gegen den Mißstand zu treffen. Vor allem aber wird es ihre Aufgabe sein müssen, der vielfach eingerissenen Korruption namentlich in den Gemeinden wirksam entgegenzutreten, damit das Vertrauen in die öffentliche Moralität wieder hergestellt wird. Zur Ausübung eines Angesehenen gehört freilich ein Verhalte. Aber sollte sich in einer so gesunkenen und aufopferungsunfähigen Nation, wie es die Italiener sind, nicht der Mann finden, den die Zeit erheischt? Wir glauben, daß von allen jetzigen Ministern das Haus Savoyen am ehesten bereit ist, und daß die ganze Nation sehr schnell von einem Staatsobersten zu gewinnen wäre, der ein

klares Programm zur Bereinigung von Freiheit und Wohlstand aufzustellen und durchzuführen vermöchte.

Deutsches Reich.

Der Bund der Landwirthe und die „Sammlung“

Es ist bekannt, daß der Bund der Landwirthe die „Sammlung“ nur unter gewissen Bedingungen mitmacht, die in der Hauptsache darauf hinauslaufen, daß für ihn etwas erhebliches abfällt. Obwohl die Mitglieder des „Wirtschaftlichen Vereins“, der die Sammlung formuliert, zustimmen, haben sie sich ihrer Selbstständigkeit stets gewahrt. Man darf daher nicht übersehen, daß Herr v. Wiss schon jetzt eine Nachkommenschaft präsentierte, und zwar in Form einer eingehenden Weisungsrede, oder vielmehr einer Erklärung an Stelle einer solchen. Herr v. Wiss erklärte in seiner „Tisch-Rede“ folgendes: „Der Bund der Landwirthe hat den „Wirtschaftlichen Verein“ mit Freuden begrüßt, als ein erstes ernstliches Zeichen des zunehmenden Reichthums für die Selbstständigkeit der Rindvieh zu einer wahrhaft nationalen Wirtschaftspolitik. Seine Stellungnahme zu den brennenden Fragen der Gegenwart ist in der Resolution, welche die Bundes-Generalversammlung am 14. Febr. 1898 beschloß, klar ausgesprochen. Der Bund wird, wie er das von seinem Entschlossen zu sein, für die wirtschaftlichen Interessen aller produktiven Stände, aber allem für die Stärkung und Erhaltung des Mittelstandes in Stadt und Land, mit voller Entschiedenheit eintreten. Es ohne Worte und Versprechungen, sie näher kommen, von welcher Seite sie wollen, wird der Bund nicht als eine Erfüllung seiner Fortbewegung anerkennen. In keine der bisherigen keine A. haben folgen läßt. Angefichts der Erklärungen, die der Bund mit einer Reihe von Kandidaten bei den letzten Wahlen gemacht hat, muß er seine Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß sie nicht damit begnügen können, das diejenigen Kandidaten, die ihre Unterzeichnung bei den Wahlen suchen, ihre Zustimmung zu dem Sammlungsprogramm erklären, sondern sie müssen auch unter ihrer selbständigen Erklärungen darüber werden verlangen müssen, was sie unter „nationaler Wirtschaftspolitik“ verstehen und welche Maßnahmen zu ihrer Durchführung sie zu unternehmen gewillt sind.“ Das ist deutlich. Nur wenn die Forderungen des Bundes erfüllt werden, macht dieser die „Sammlung“ mit, sonst nicht. Die „Staatsbürgerzeitung“ vertritt im Anschluß an einige früher gemachte Unterreden über den vor zwei Jahren in der konservativen Partei entstandenen Konflikt, daß damals eine Gruppe von Mitgliedern der deutschkonservativen Reichstagsfraktion „Antragungen dahin getroffen, für den Fall des Finanzanstehens des Bundesvorstandes der P. Wiss sich mit vollkommener Klarheit und ausnahmslos einen eigenen Erklärungen zu erwidern. Auch jetzt ist ein Konflikt zwischen der Konservativen und dem Bund der Landwirthe geknüpft worden, um die Sache mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wir erinnern dabei an die von der „Schl. Ztg.“ veröffentlichte Intervention, die den Wählern der konservativen Partei sichtlich sehr unbehagen ist. Die hundertjährige „Deutsche Tageszeitung“ hielt es für notwendig, einen Appell an die konservativen Reichstagsfraktion zu richten, den Bericht der „Schl. Ztg.“ über die Sitzung, in welcher auch die Wahlbewegung in München-Kübeck erörtert worden ist, entgegenzutreten. Dies gelangt entgegen darauf die „Konservative Korrespondenz“: „Einer solchen Aufforderung fehlens eines anderwärts des Parteiverbandes stehenden Blattes nachzukommen, lehnt die konservative Parteileitung ab. Um aber den gegenwärtigen Wählern, die mit Verlangen schon wieder von einem „Straß“ zu erzählen wissen, den Boden für eine weitere Ausnutzung

Halle im Jahre 1848.

VIII.

Einest der ersten Lebenszeichen, die der neu gegründete demokratische Kreislauf von sich gab, war die Einberufung einer Volksversammlung nach dem Exzerplaz. Eine tags am 1. Oktober und war zahlreich besetzt; sogar mehrere Soldaten des 19. und 27. Regiments betheiligten sich bei derselben und auch einige Polizeibeamte beehrten sie, wenn auch nur auf kurze Zeit, mit ihrer Gegenwart.“ So berichtet ein damaliger Zeitgenosse; er bemerkt aber sichtlich weiter: „Die Versammlung war aus Wrethen und Laten gebaut und hatte, von der Ferne gesehen, viele Ähnlichkeit mit einem Salzen.“ Als Redner traten in dieser Versammlung besonders Günther, Trost, Ehrlich und ein anderer Student (Pöschel?) auf; es kam aber bei der ganzen Veranstaltung nichts Besonderes heraus.“ Doch hatte die Versammlung einen anderen Erfolg insofern, als sie den Anlaß dazu gab, daß am Abend die bewußte Halle als Lokal für wurde, um Frieden zu stiften. Nach der Versammlung hatten sich eine Anzahl Teilnehmer derselben im Schwanen-Laden am Markte zusammengefunden und auch einige Soldaten des 19. Regiments mitgebracht, um sich mit diesen beim Schwanen zu verabreden.“ Dabei ging es nun so „brüderlich“ her, daß Schwarz es schließlich für gerathen hielt, die nachgelagerte Militärvache — besser wäre die Polizei gewesen! — um Beistand anzusuchen. Die Folge war das Erscheinen einer Militärpatrouille, welche die im Laden befindlichen Soldaten zum Witzigen anordnete, was diese auch ohne Widerstand thaten. Dagegen aber das ganz ungewöhnliche Erscheinen einer Militärpatrouille in dem Laden schon viel Aufsehen erregt und den Anlaß zu einem Aufruhr gegeben, so wurde die Anwesenheit noch mehr durch das Besuchen der von Friedl begleiteten civilistischen „Wander“ der eben Abgeführten entzündet. Die über das Erscheinen der Patrouille aus Befehl erhaltenen fingen einen furchtbaren Krampf an und die Folge war, daß eine immer größere Menschenansammlung entstand, aus der bereits die wüthenden Schreie und namentlich auch Drohungen gegen Schwarz erlitten. Da dieser schließlich übermüdet, daß man seinen Laden demüthigen möchte, schickte er übermits im Weiland nach der Militärvache, gleichzeitig aber

auch nach der Polizei. Angefichts der nun sehr bedrohlich erscheinenden Haltung der Menschenmenge legten der wachhabende Unteroffizier die Schlüssel, waren klagen zu lassen, obwohl er hierzu gar nicht befragt war. Dies geschah gegen 9 Uhr abends. War der Aufruhr bisher nur auf den Markt beschränkt gewesen, so stellte sich die Erregung namentlich der ganzen Stadt mit. Das Anstimmeln wurde sofort wieder aufgenommen und bald stürzten von allen Seiten Militär und Bürgerwehrmannschaften an — zum Glück, ohne in Aktion treten zu müssen, denn zufälliger waren bereits einige Polizeimannschaften eingeschritten und hatten leibliche Ordnung wieder hergestellt, obwohl die Erregung in den Massen noch lange genug gährte. Einer der „verübenden“ Hauptkämpfer, Zerweh, hatte sich bei der ganzen Affäre sehr ungeschicklich benommen, besonders dadurch, daß er dem Polizeikommissar Geozig gegenüber lässlich wurde; er wurde insofern an einem Tage in Haft genommen; im großen Ganzen war es eigentlich „viel Lärm um Nichts“ gewesen und die Affäre wäre gar nicht so ungeschwer ausgefallen worden, wenn Schwarz das erste mal statt nach der Wache zur Polizei geschickt hätte. In jene Zeit fällt auch die Entstehung des „Konstitutionellen Bürgervereins“, der später dem noch heute so erfolgreich bestehenden „Bürgerverein für städtische Interessen“ in vieler Beziehung zum Vorbilde diente. Den Anlaß zur Begründung dieses Vereins gab die immer wachsender sich gebende demokratische Strömung, die sich in den Bürgervereinsammlungen mehr und mehr geltend machte und schließlich gegenüber den bisherigen Elementen der Bürgervereine allein in den Vordergrund zu treten drohte. An einer Versammlung am 4. Oktober wurde im „Räthen-Räumen“, trotz des heftigen Widerstandes, den namentlich die Wächter dagegen geltend machten, der „Konstitutionelle Bürgerverein“ ins Leben gerufen. Er stellte sich die Aufgabe, den konstitutionell gesonnenen Bürgern einen Sammelpunkt zur Behauptung sowohl städtischer als bürgerlicher Angelegenheiten als auch politischer Fragen zu bieten. Gleichzeitig mit dem Verein wurde ein dreimal wöchentlich erscheinendes „Konstitutionelles Bürgerblatt für Stadt und Land“ ins Leben gerufen, als dessen Herausgeber Dr. Hase, Professor Dr. Solmann, Lehrer Dr. Kerner und Dr. Wolff zeichneten. Dem Vorstände des Vereins selber gehörten Männer aller politischen Schattierungen an, ausgenommen natürlich solche der demokratischen Richtung; außer den eben Genannten finden wir unter den

Mitgliedern des damaligen Vorstandes a. a. auch Hase, Privatant Günther, Wacker, Pastor Wolke, Justizkommissar Gwede und Oberbürgermeister. Der Verein stellte sich vollständig auf konstitutionelle Füße und nahm nur „Bürger und Schwanenwache“ als ordentliche Mitglieder an. Einmal wöchentlich fanden die Zusammenkünfte im „Räthen-Räumen“ statt, und der Verein entwickelte bald eine lebhafte und fruchtbringende Thätigkeit, trotz aller Angriffe, die von links und — rechts auf ihn herabregneten. Zum Anlaß an eine am 8. Oktober vom Konstitutionellen Verein des Saalkreises nach dem Peterberg erbaute neue Volksversammlung kam es aber wieder einmal zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei der die Anhänger der demokratischen Partei als der lebende Theil ausgingen. Pastor Hase und ein Kommissar nachmals Stadtrat in Halle und jetzt wüthendster Ehrenbürger unserer Stadt) leitete jene Versammlung. U. a. sprach Prof. Burmeister zugunsten der deutschen Flotte und rief dadurch besonders den Spott des demokratischen Studenten „Pöschel“ hervor, der die freilichigen Flottenammlungen mit heftigen Ironien beehrte. Hase, der den Bau der Schiffe vom Staat verlangte. Wische forderte auch die Freilegung und Befestigung Polens durch Deutschland, um dann mit Hilfe der Polen Wladimir besitzgen zu können; weiter schlug er ein Bündnis mit Frankreich und Dänemark vor, zumal dadurch die Befestigung einer deutschen Flotte unbillig sein würde. Ehrlich befragte er, um ein einheitliches Deutschland zu erzielen, die einzelnen deutschen Bundesstaaten launten ihren abgelegenen Versammlungen und stammten sofort aufzukommen. Die Versammlung wüthete trotz der vielen auch von anderen Rednern geäußerten Widersprüche durchaus in Ordnung, dann

Wische rief, wie ich einer mit mittelstetigen Aufschuß entnehme, nachdem er in continuatione zu 16 Stunden Stellung verurtheilt worden, nach Amerika und schickte dort eine der höchsten amtlichen Stellen, die ein Ausländer je erhalten hat, 1878 kam er nach England, um ansehnliche Staatsämter bei Preussisch zu bezaubern und beehrte bei dieser Gelegenheit — nach 30 Jahren — sein altes Vaterland wieder. 1879 kam er ebenfalls nach Deutschland, um als Sachverständiger der Reichsanleitung über das Telegraphenpol in der Reichstagskommission beizutreten. Er war in jenem Jahre vier Wochen hindurch Gast des Fürsten Bismarck in Stiffingen. D.











**Diese Woche Sonnabend Ziehung! Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.**  
**200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.**  
 LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.  
 In Halle a. S. zu haben bei: **Schroedel & Simon (Martin Schilling)**, Gr. Ulrichstrasse 50 und **A. W. Hartmann**, Gr. Ulrichstrasse 51.

**Königsberger Pferde-Lotterie.**

Ziehung 25. Mai. **stimmige Gewinnchancen**, weil **weniger Loose** und **verhältnismäßig mehr Gewinne**. **10** komplett bespannte Equipagen, darunter **1 vierpännige, 47** eble Ehre. Einzeln- und Gedeckelpferde, **2443** maffige Silbernenhände. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Quosortio und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. P., Kanitzstr. 2, sowie die Herren **Schroedel & Simon (Martin Schilling)**, **Paul Keitel**, **Otto Mendel** in Halle a. S.

**Uhren-Reparatur.**  
 Neue Feder einrichten 1 M.  
 Uhrglas 10 S.  
 Uhrzeiger 10 S.  
 Uhrriem 10 S.  
 Uhrschlüssel 5 S.  
 Für jede Uhr leiste 1 Jahr Garantie.  
**Max Bolle**  
 60 Leipziger Str. 60  
 am Reichensloch, Nähe des Bahnhofs.

**Turngeräthe! Sommerspiele!**  
  
 Schwebereck!  
 Schweberringe!  
 Schaukel!  
 Gartengeräthe!  
 (Kaffe, Eisen, Schippe)  
 Sandspiele!  
 Schiffe!  
 Lawn-Tennis!  
 Wurfbälle mit Stock!  
 Croquets!  
 Raquets!  
 Karren!  
 Kastenwagen!  
 Rüstwagen!  
 Man und eisenfarben gestrichen, von 3 Mark an, empfiehlt in gebührender Ausdehnung und billigen Preisen

**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstraße 24.

**10**   
 komplett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und  
**120 Pferde**  
 (darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde sind die Hauptgewinne der)  
**21. Stettiner Pferde-Lotterie**  
 Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.  
 Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet das mit dem General-Vertrieb der Loose beauftragte Bankhaus  
**Carl Heintze, Berlin W.,**  
 Unter den Linden 3.  
 Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.

**Bedeutende Preisermässigung.**  
 Anderer Unternehmungen halber und da unser Geschäftsbetrieb vor 15. Juli bereits anderweitig vertrieben, verkaufen wir unter abnormem Abzugsfuß, bestehend in:  
**Kleiderstoffen, Anzugstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen, Unterröcken und Corsets**  
 um schnellstens zu räumen, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen vollständig aus.  
**Schulze & Petermann,**  
 Halle a. S.  
 Gr. Ulrichstraße 56, 1 Treppe. Gr. Ulrichstraße 56, 1 Treppe.

  
**Mädchen- und Knaben-Kleidung**  
 in Woll- u. Waschstoffen  
 empfehlen in den bester größter Auswahl und allen Preislagen

**Geschw. Jüdel**  
 Leipziger Str. 101  
 Bazar für Kinder-Bedarfs-Artikel.  
  
**G.G. NICOLAI**  
 LEIPZIGER-STR. 163  
**NEUESTE HÜTE**  
 GROSSE AUSWAHL  
 BILLIGSTE PREISE

**Glücksmüller's**  
 Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt.  
**50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mk.** u. s. w. sind die Hauptgewinne der nächsten Metzger Dombau-Geld-Lotterie  
 Ziehung 14.—17. Mai. Loose à 3.30, Porto und Liste 30 S. extra, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft  
**Ludwig Müller & Co.**  
 Berlin, Breitstrasse 5, beim Kgl. Schloss.

  
**Garten- und Balkon-Möbel,**  
 Zelte, Zeltbänke,  
 Rollschutzwände, Rasenmähmaschinen  
 empfiehlt billigst  
**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.**

Ziehung schon 17. Mai 1898.  
**Stettiner Pferde-Lotterie.**  
 Hauptgewinne:  
**10** komplett bespannte Equipagen u. **121** Pferde.  
 Loose à 1 Mark (11 Stück 10 Mark) (Für Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfehlen und versenden  
**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**  
 Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 151.

**Gerichtlicher Verkauf.**  
 Die zur Concursverwaltung des Kaufmanns Ed. Wolf gehörigen  
**Colonialwaren, Cigarren, Cigaretten, Weine und Spirituosen etc.**  
 werden täglich Vorm. 9—12 und Nachmittags 3—7 im bisherigen Geschäftst-locale Bülowstr. 11 zu billigen Preisen ausverkauft.  
**J. Ed. Penschel, Concursverwalter.**

Das **Photographische Atelier** von **Fr. Benckert, Joh. Max Benckert,** Gr. Ulrichstr. 29, Halle, Gr. Ulrichstr. 29, empfiehlt sich zur Herstellung von sämtlichen photographischen Arbeiten.

**Frische Moreheln. Frische Gurken.**  
**Täglich frischen Spargel.**  
**Feinstes neues Olivenöl zu Salat.**  
**Alle feinen Fleischwaren.**  
 Echten Prager u. Ia. Westfäl. Dauerschinken.  
**Ia. Gemüse- u. Früchte-Conserven**  
 im Ausverkauf, so lange Vorrath, billigst empfohlen  
**Pottel & Broskowski.**

**Die beste Feder:**  
  
**Aug. Weddy,**  
 Leipziger Strasse 22.  
 Altes Gold und Silber faust Hartbandstr. 12, Ubrenecksdamm.

**Auction.**  
 Mittwoch den 11. Mai cr. Vorm. 11 Uhr verleierte ich Geisstr. 39 hier zwangsweise:  
 Dantes Werke, Menzels Weltgeschichte, verorb. Klavier, eine Partie Wanduhren, 1 Uhr, 1 Kommode, Kleider- und Wäsche-schränke, Sophas, Tische, Stühle, Stühle, 1 Küchenstuhl etc.;  
 ferner:  
 eine Partie Fahrradräder, Luft-pumpen, Werkzeuge, Entschärfen, Peitschen, Maschinenöl, molene Saucen, Steinbeißer, Trichter etc., 1 vierth. Hühner, 1 Schenkerhühner, 1 Saug-Saugennummern, 1 Partie Gedeckelpferde für antik gefarb. Rahmen, schmale Metallrahmen mit Glas und Wache, Bilder und Silberarbeiten, Kaffeemesser etc.  
 Dietze, Gerichtsvollzieher.

  
 Originallion der gelungensten Mischung milder, edler, importierter Tabake Oribiens und Südamerikas.  
**Beste 6 Pfennig-Cigarre.**  
 Fernsprecher 355. **E. A. Wiegmann,**  
 Leipziger Straße 58.

Preisgekrönt: Sächs. Vergr. Erlöse b. Dicht., Rheumatismus, Nerven- und Frauenkrankheiten, Genuß Waldegen.  
**Eisen-Moorbad Schmiedeberg**  
 Thier. Ind.-u. Gew.-Aust. Saison: 1. Mai bis Ende September. Prospekte und Ausweis durch die städt. Badverwaltung.

**Auction.**  
 Mittwoch den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr verleierte ich Geisstr. 39 hier zwangsweise:  
 1 Aufhängewagen, 1 Winion, 1 Aufhängewagen, 3 Trümpfe, 2 Bettfedern, 1 Heber-Schere, Galleckdränke, Sophas, Kommoden, Regulator, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 18 Gebirgs-Interieur etc.  
 Kirsch, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**  
 Mittwoch den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr verleierte ich Geisstr. 39 hier zwangsweise:  
 1 Aufhängewagen, 1 Winion, 1 Aufhängewagen, 3 Trümpfe, 2 Bettfedern, 1 Heber-Schere, Galleckdränke, Sophas, Kommoden, Regulator, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 18 Gebirgs-Interieur etc.  
 Kirsch, Gerichtsvollzieher.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel. Mit 3 Beiläutern.